

1733 wurde das erste Theaterhaus Brasiliens in der Hauptstadt von Salvador errichtet. Auch in anderen Teilen des Landes wuchs Dank vielfältiger Aufführungen von Amateurgruppen die Popularität des Theaters. Aus dem Bundesstaat Maranhão, wo die Performance „Bumba-meu-boi“ zu Hause ist, gibt es Informationen über Aufführungen eines Sprechtheaters (auf einem Text basierend) aus dem 16. Jahrhundert. Aber erst im 19. Jahrhundert beginnt sich diese Theatergattung auszubreiten. Es wird über Aufführungen in Vitória (Espírito Santo), Recife (Pernambuco), Natal (Rio Grande do Norte), Fortaleza (Ceará), Manaus (Amazonas) und in Porto Alegre (Rio Grande do Sul) berichtet. Aber erst in Rio de Janeiro wird eine kontinuierliche Arbeit geleistet, die eine Professionalisierung ermöglicht.

Die Reformen von Garrett in Portugal in Hinblick auf ein Organisationsmodell der Theaterproduktion sowie Gastspiele verschiedener portugiesischer Theaterkompanien in Brasilien, trugen im Wesentlichen zur Entwicklung des nach europäischem Modell orientierten bürgerlichen Theaters bei. Dabei entstand eine unterwürfige Haltung der brasilianischen Theaterleute, indem sie ihre portugiesischen Kollegen fast in allem kopierten - von szenischen Begriffen bis zum lusitanischen Akzent.

In der Dramaturgie versuchte man jedoch dem Theater einen brasilianischen Charakter zu verleihen. Zwei Tendenzen waren hier festzustellen: eine extrem konservative, mit einer Idealisierung der Kolonialgesellschaft, die durch die Tragödien von Gonçalves de Magalhães manifestiert wurde; und eine andere, welche die sozialen Tabus der Gesellschaft sowie die Schwierigkeiten der Institutionen und die patriarchalische Moral kritisierte, die durch die Komödien von Martins Pena repräsentiert wurden.

Wenn der Erste Weltkrieg auf das brasilianische Theater eine nach innen gerichtete Bewegung begünstigte und es zwang, nach seiner eigenen Identität zu suchen, hatte der Zweite Weltkrieg eine ganz andere Wirkung. Unter den europäischen Auswanderern, die vor dem Krieg geflüchtet waren, befanden sich auch erfahrene Theaterleute wie Louis Jouvet und Zbigniew Ziembinski.

Mit der Gründung des staatlichen „Serviço Nacional de Teatro“ Ende der vierziger Jahre, werden öffentliche Mittel zur Förderung experimenteller Theatergruppen und Aufführungen brasilianischer Autoren bereit gestellt. Aus dem TBC-Ensemble (Teatro Brasileiro da Comédia) gingen in den fünfziger und sechziger Jahren bedeutende brasilianische Theatergruppen hervor. Es wurden Stücke jüngerer Autoren sowie bedeutende Werke von Nélson Rodrigues und Jorge de Andrade über die soziale Dekadenz aufgeführt. Einige brasilianische Theaterleute wurden weit über die Grenzen des Landes berühmt, wie der Theaterkritiker Ariano Suassuna.

Viele andere Theater entstanden mit neuen ästhetischen Anregungen, wie zum Beispiel das Teatro Arena mit neuen Vorschlägen zum Verhältnis zwischen Bühne und Zuschauerraum. Mit der Aufführung des Stückes „Black Tie“, von Gianfrancesco Guarnieri im Jahre 1958 änderte sich die öffentliche Meinung über das Arena Theater, wonach es eine arme Version des TBC wäre. Das Stück befasste sich mit einem für das brasilianische Theater neuen Thema - dem Streik. Dadurch wurden Zuschauer, mit ihren alltäglichen Problemen, auf die Spielfläche gebeten, und es entstand etwas typisch Brasilianisches. Neben brasilianischen Autoren wie Augusto Boal und G. Guarnieri stellt das „Teatro de Arena“ auch ausländische Autoren vor.

Mit der Schwächung der Diktatur und entsprechenden Reaktion der Zivilgesellschaft gewinnt das Theater neue Foren. Großen Erfolg im In- und Ausland hatte der Regisseur Antunes Filho mit seinen Adaptationen von Mário de Andrades „Macunaíma“ und Stücken von Nélson Rodrigues.

In den achtziger Jahren ändert sich diese Situation, und man bevorzugt ein Theater, welches sowohl vom Regietheater, als auch von stundenlangen übertriebenen Improvisationen und einer Priorität für die Form geprägt war. Denise Stocklos erweckt wieder das Interesse an der Pantomime. Zu den wichtigen Neugründungen zählen darüber hinaus Theatergruppen wie „Ponkã“, das mit Puppen arbeitende Experimentensemble „XPTO“, „Os Contadores de Histórias“, „Boi Voador“ und „Espaço Off“.